

Priorisierung SARS-CoV2-Impfung: Studierende im praktischen Jahr und in der Famulatur

Stand 15.3.2021

Liebe Kolleginnen und Kollegen an den Lehrkrankenhäusern der Medizinischen Fakultät der LMU München,

nach wie vor reichen die SARS-CoV-2-Impfstoffe nicht für die Impfung aller Menschen aus. Auch den Krankenhäusern stehen nur eine begrenzte Menge an Impfdosen zur Verfügung, die nach den Vorgaben der Impfverordnungen auf die Mitarbeiter*innen verteilt werden müssen. Immer wieder treten dabei – durchaus nachvollziehbar – Unsicherheiten auf, ob und ggf. mit welcher Priorität Studierende im praktischen Jahr und in Famulaturen geimpft werden sollten. Mit den vorliegenden Empfehlungen möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass die betroffenen Studierenden am LMU Klinikum und an den akademischen Lehrkrankenhäusern der Medizinischen Fakultät möglichst nach vergleichbaren Kriterien Zugang zu einer SARS-CoV-2-Impfung haben.

Nach den Vorgaben der Ständigen Impfkommission (STIKO) und der Coronavirus-Impfverordnung des Bundesministeriums für Gesundheit vom 08.02.2021 haben allgemein Personen höchste Priorität bei der SARS-CoV-2-Impfung

- die aufgrund ihres Alters oder ihres Gesundheitszustands ein deutlich erhöhtes Risiko für einen schwerwiegenden oder tödlichen Verlauf von COVID-19 haben,
- die diese vulnerablen Personen mit deutlich erhöhtem Risiko betreuen oder
- die beruflich bedingt einem sehr hohen SARS-CoV2-Expositionsrisiko ausgesetzt sind.

In medizinischen Einrichtungen haben folglich diejenigen Mitarbeiter*innen die *höchste* Priorität,

- die ein sehr hohes Expositionsrisiko für SARS-CoV-2 haben (insbesondere Intensivstation, Notaufnahme, Rettungsdienst, SAPV, Impfzentren, etc.) und
- die regelmäßig Personen betreuen, die ein sehr hohes Risiko für einen schweren oder tödlichen Verlauf der COVID-19-Erkrankung haben.

Mitarbeiter*innen, die ein geringeres Expositionsrisiko haben und/oder Personen betreuen, die ein geringeres Risiko für schwerwiegende Verläufe haben, haben auch eine entsprechend niedrigere Priorität bei der SARS-CoV-2-Impfung. Auf Grundlage dieser Vorgaben legen die Kliniken in einem Impfplan detaillierter fest, welche Abteilungen und Stationen in welcher Reihenfolge geimpft werden. Zudem müssen die Mitarbeiter*innen innerhalb der Arbeitsbereiche in Abhängigkeit von Expositionsrisiko und Kontakt zu besonders gefährdeten Personen priorisiert werden.

Studierende im Praktischen Jahr (PJ) und in einer Famulatur sind Teil der therapeutisch-pflegerischen Teams und haben dabei meist auch viele Patientenkontakte, u.a. durch Anamnesen, Untersuchungen und Blutabnahmen. Obgleich sie nur vorübergehend auf den Stationen arbeiten, haben sie – in Abhängigkeit von ihrem konkreten Einsatzbereich – ein vergleichbares Expositionsrisiko und Gefährdungspotenzial für Personen mit einem hohen Risiko für schwerwiegende COVID-19-Verläufe. In den Impfstrategien der einzelnen Krankenhäuser sollten sie deshalb nach unserer Einschätzung bei der Impf-Priorisierung wie

das fest angestellte Krankenhauspersonal behandelt werden. Studierende, die ohne Impfschutz neu auf eine Station kommen, deren Personal bereits geimpft ist, können wie neu eingestellte Mitarbeiter*innen des jeweiligen Klinikums individuell nachgeimpft werden.

Sofern der Impfstoff innerhalb einer Abteilung nicht ausreicht, um alle Mitarbeiter*innen mit der höchsten Priorität zu impfen, erscheint es allerdings vertretbar, die Studierenden im PJ und insbesondere in der zeitlich i.d.R. kürzeren Famulatur mit der Impfung zunächst zurückzustellen, wenn diese für die Aufrechterhaltung der Patientenversorgung in dem Bereich weniger relevant sind als das fest angestellte Personal. Bei knappen Impfstoffressourcen kann auch im Sinne der Gesundheitsfürsorge für die Mitarbeiter*innen das Lebensalter bei der Impfreihenfolge berücksichtigt werden.

Wir würden uns freuen, wenn das zuständige Landratsamt und die jeweilige Klinikleitung eine entsprechende Regelung für die SARS-CoV-2-Impfung der Studierenden im Praktischen Jahr und in der Famulatur treffen könnten. Im Interesse der Studierenden und der von ihnen mitbetreuten Patient*innen danken wir Ihnen sehr, wenn Sie den damit möglicherweise verbundenen Mehraufwand auf sich nehmen.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Prof. Martin Fischer
Studiendekan – Klinik

Prof. Georg Marckmann
Vorstand Inst. Ethik, Theorie und
Geschichte der Medizin